

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,80 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Beifolgeb. 1,98 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für die der Redaktion abends von 8^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonnr. 274.

Inserationsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Text wird entsprechend höher berechnet. — Inserate außerhalb des Vaterlandfelds 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonnr. 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck des amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 180.

Donnerstag, den 4. August 1910.

150. Jahrgang.

Die Firma **F. W. Weber** Papier- und Wappenfabrik in Wehlitz beabsichtigt, in ihrer Papierfabrik die beiden alten Achsfaltturbinen durch 2 moderne, regulierbare Francissturbinen zu ersetzen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Montag, den 22. August d. Js. vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Büro anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerspruchsberechtigten die Erörterung der Einwendungen vorgenommen werden.

Merseburg, den 29. Juli 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hauffenwille. (1696)

Ordnung

zur Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen.

Auf Grund der §§ 6 und 7 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und in Ausführung des Beschlusses des Amtsausschusses vom 18. Februar 1910 wird nachfolgende Ordnung zur Erhebung von Gebühren für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen für die Nachherziehung einer Gebühr von

lichen Anlagen für die Amtsbezirke Döllau und Klein-Webenau erlassen.

§ 1.

Für Genehmigung und Beaufsichtigung von Neubauten, Umbauten und anderen baulichen Anlagen ist an die Amtskasse eine Gebühr zu entrichten, welche bei Ausbändigung des Bauberlaubnisscheines zu zahlen ist. Im Falle der Nichtzahlung dieser Gebühr erfolgt deren Vortreibung im Verwaltungszwangsverfahren. Die Einlegung eines Rechtsmittels hebt die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung nicht auf.

§ 2.

Zur Berechnung der Gebühr wird der Wert des zu genehmigenden Baues und der Charakter desselben (ob mit oder ohne Feuerungsanlage) zu Grunde gelegt. In diesem Behufe ist in dem Gesuche um Erteilung der Bauberlaubnis der Wert des Baubauswertes anzugeben, vom Ortsvorsteher zu prüfen und festzusetzen.

§ 3.

Wird nach erteilter Bauberlaubnis der Bauplan geändert und ist eine erneute Prüfung desselben erforderlich, so ist hierfür die Hälfte der nach § 2 berechneten Gebühr zu zahlen.

§ 4.

Beist der Bauherr durch Zusammenstellung der Baurechnungen oder auf sonstige Weise glaubhaft nach, daß der wirkliche Bauwert um mindestens 10% niedriger als der nach § 2 festgesetzte Bauwert geblieben ist, so kann eine Erstattung des mehr gezahlten Gebührenbetrages erfolgen.

§ 5.

Ist der mit der Baunahme beauftragte Beamte oder Sachverständige geneigt, wegen mangelhaften Befunds des Baues oder aus anderen in der Schuld des Bauherrn oder Bauunternehmers liegenden Ursachen die Nachbau, oder Schlüsselnahme zu wiederholen, so erfolgt die Nachherziehung einer Gebühr von

10%, jedoch nicht unter 1 Mark und nicht über 5 Mark.

§ 6.

Gelangt der genehmigte Bau nicht innerhalb Jahresfrist vom Tage der Genehmigung ab zur Ausführung, so kann auf Antrag des Bauherrn die Hälfte der erhobenen Gebühr zurückerstattet werden.

§ 7.

Gebührenfrei sind:
1. Die Bauten für Rechnung der Mitglieder des königlichen Hauses und des Hohenzollernschen Fürstentums.
2. Bauten des Preussischen Staates und des deutschen Reiches, erstere einschließlich derjenigen Bauten, bei denen der Staat mit Patronatsbeiträgen, Spendeleistungen oder sonstigen Beihilfen beteiligt ist.
3. Bauten von Gemeinden und Korporationen, milden Stiftungen pp., welche einem öffentlichen Interesse dienen.

§ 8.

Die zu erhebende Gebühr beträgt:
bei einem Bauwerte von mit für Bauten ohne Feuerungsanlage

Markt	mit	ohne	Markt
bis mit	—	—	—
1000	3 Mk.	1,50	Mk.
2000	4 Mk.	2,00	Mk.
3000	5 Mk.	2,50	Mk.
5000	6 Mk.	3,00	Mk.
bis mit	10000	10 Mk.	7,50
15000	15 Mk.	10,00	Mk.
20000	20 Mk.	15,00	Mk.
25000	25 Mk.	20,00	Mk.
30000	30 Mk.	22,50	Mk.
40000	40 Mk.	25,00	Mk.
50000	50 Mk.	30,00	Mk.
60000	60 Mk.	40,00	Mk.

Bei einem höheren Bauwerte steigt die Gebühr in Stufen von 10000 Mark um je 10 — resp. — 10 Mark.

Dem Abgabepflichtigen steht gegen die Veranlagung zu vorstehenden Gebühren der Einspruch beim Amtsausschusse zu, der binnen 14 Tagen vom Tage der Aufforderung zur Zahlung ab gerechnet schriftlich oder zu Protokoll beim Amtsvorsteher einzulegen ist.

Gegen den Beschluß des Amtsausschusses findet binnen 2 Wochen die Klage beim Kreisamtschusse statt.

§ 9.

Diese Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Döllau, den 20. Juni 1910.
Der Amtsvorsteher der Amtsbezirke Döllau und Klein-Webenau.
Graf v. Hauffenwille.

Vorstehende Gebührenordnung wird hiermit genehmigt.

Merseburg, den 30. Juni 1910.
Kreisamtschuss Merseburg.
Graf v. Hauffenwille.
Weidner, Reinefartj. (1682)

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 6. August 1910, nachmittags 4 Uhr soll ein neuer tüpferer Dien meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Versammlung im Lokal der Stadtsteuerkasse.

Merseburg, den 1. August 1910.
Stadtsteuer-Kasse. (1697)

Der Zar und die Zarin in Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. August. Dem „Gen.-Anz.“ wird aus Friedberg (Oberhessen) gemeldet: „Ich bin in der Lage, wiederholt festzustellen, daß das Paarspaar am 24. August in der heftigen Heimat der

Die wilde Rose von Kapland.

Roman von Erich Grieken.

„Das Vergnügen kannst Du morgen früh schon haben... noch vor der Trauung. Ich nehme Dich einfach mit zu ihr und stelle Dich gleich vor.“
„Lapp! Abgemacht!“
Und das Gespräch spielte auf andere Bahnen hinüber.

Nicht hell und klar bricht Rosas Hochzeitsmorgen an. Dunkle Wolken verhüllen die Bläue des Himmels. Kein Sonnenstrahl dringt hindurch, sowie auch die schneidenden Augen der Braut danach auslugen.

Schon früh war Rose auf. Es litt sie nicht mehr im Bett.

Alles im Haus liegt noch in tiefem Schlaf, da eilt sie schon mit geröteten Wangen von Zimmer zu Zimmer und betrachtet all die Gerätschaften, die dort aufgesperrt liegen: die kostbare Ausstattung, die wertvollen Hochzeitsgeschenke.

Sie gedankt dabei jener noch nicht fernem Zeit, da sie im kurzen weißen Leinenrock, in einer groben Männerjoppe, im Wäffelnand herumklettert und nichts wußte von Lords und Babsy und Londoner Gesellschaften.

Mit gefalteten Händen bleibt sie vor einem Kleiderkasten stehen, der ihr Brautkleid enthält — ein wahres Wunderwerk an glitzerndem Atlas, Schmelz und spinnwebfeinen Spitzen.

Fast schon betrachtet sie das Gewand. Sie

wagt kaum, es zu berühren. Wie ein Heiligum erscheint es ihr.

Und langsam, ganz langsam verwandelt sich der kühle Glanz ihrer schwarzen Augen in einen sanften, feuchten Schimmer. Ein weiches, hingebendes Lächeln umspielt den stolzen Mund.

Den ganzen Vormittag ist Rose für jeden unsichtbar. Nur Gräfin Diana und Lady Virginia haben Zutritt zu dem Boudoir, in dem Franettes geschickte Hände die junge Braut zu ihrem Ehrentage schmücken.

Norbert, der gegen Mittag in Gerolds Begleitung eintrifft, wird in den Salon geleitet. Miß Arvalla sei noch bei der Toilette.

Beide Herren fühlen sich nicht gerade angenehm berührt, als ihnen beim Eintritt Lady Arabella entgegenkommt — in eine Wolke von rosa Füll geschüllt. Sie hat es sich nicht nehmen lassen, als eine der Brautjungfern zu figurieren. Bis zum letzten Tropfen will sie den bitteren Reiz des Lebens auskosten — komme dann, was da wolle.

Doch Arabella ist eine Virtuosa im Schauspielern. Mit gewohnter Felterkeit streckt sie Gerold die Hand zum Willkommen entgegen, nicht sie Norbert kameradschaftlich zu.

Dann geht sie, um die Braut zu rufen. Die beiden Herren verhalten sich schweigend. Ihnen ist, als läge etwas Bedrückendes in der Luft, vielleicht heraufbeschworen durch Arabella Russells Anwesenheit.

Wald draußen im Gang leichte Schritte. Die Tür öffnet sich.

Eine weißgekleidete hohe Gestalt eilt über die Schwelle — mit geröteten Wangen und trotz lächelnden Lippen.

Sie will auf Norbert zuellen.

Da fällt ihr Blick auf Gerold, und wie gebannt bleibt sie stehen.

Das Lächeln erlischt auf ihren Lippen. Die gesunde Röte ihrer Wangen weicht tiefer Blässe.

Auch Gerold verliert einige Sekunden regungslos.

Dann fährt er mit einem seltsamen Ausdruck von Jubel und Angst auf sie zu.

„Rose!“

In heftiger Abwehr hebt sie die Hand.

Welch böser Dämon trieb sie, aus Jarige'st ihr dem Bräutigam die Begegnung mit Gerold zu verschweigen? Sie wollte den Jüngling schonen, ihm eine Niederlage ersparen, da sie wußte, daß die beiden Freunde sind. Wie konnte sie ahnen, daß Gerold gerade an ihrem Hochzeitstage nach England zurückkehren würde? Und daß seine Leidenschaft für sie so festgewurzelt ist, daß er sich nicht beherrschen kann?

In grenzenloser Verwunderung blickt Norbert von seiner Braut auf Gerold, während es in Arabellas Augen triumphierend aufglüht.

„Lange schwülze Pause.“

„Was ist los?“
Lady Arabellas spöttische Stimme ist es,

die scharf und schneidend in die unheimlich Stille schallt.

Gerold sucht zusammen. Mit gesenktem Kopf tritt er zurück, sich zu einem Lächeln zwingend.

„Nichts, nichts... Ich bitte tausendmal um Entschuldigung... Die Ueber- raschung, Miß Rose hier wiederzusehen.“

„Wiederzusehen?“ wiederholt Norbert erstaunt. „Du kennst meine Braut?“

„Ja, natürlich... Ich begegnete Miß Rose — pardon, Miß Arvalla — in der lib- rianischen Karoo... in Biffel-Goldfeld.“

„Ich hatte keine Ahnung davon, daß sie inzwischen...“

„... nochmals? Verzeigung, daß ich Sie erdreht habe!“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

(Fortsetzung folgt.)

Garin eintritt. Die Garin, deren Gesundheitszustand sehr notgelitten hat, soll auf Wunsch ihrer ärztlichen Berater eine sechs- bis achtwöchige Kur in Bad Nauheim genießen. Dabei wird das Badenparadies mit großem Erfolg, sowie das große Jagodlische Paar vom 25. August ab in dem nur eine halbe Stunde von Bad Nauheim gelegenen Großherzoglichen Schlosse in Friedberg Wohnung nehmen. Da diese Räume seit dem Tode des Großherzogs Ludwig IV. nicht mehr benützt worden, werden sie z. B. einer gründlichen Restaurierung unterzogen. Es waren früher schon über hundert Zimmer, welche in dem herrlich gelegenen Schlosse mit seinen hübschen Gartenanlagen demohnbar waren, deren Zahl jetzt mit Rücksicht auf das große Gefolge auf 115 erhöht wird. Das großherzogliche Paar wird damit gleichzeitig den Besuch der in Oberhessen stiftenden Mandor verbinden. Der Minister des Innern, der Hofmarschall, sowie Polizeigeneral Dr. Franzhölzer-Darmstadt, dem der Sicherheitsdienst übertragen wurde haben, das Schloß in der letzten Zeit wiederholt besichtigt und heute wird der Großherzog dort einreisen, um die vorgeschlagenen Anordnungen zu prüfen und weitere Bestimmungen zu treffen. Die Lage des Schlosse mit den Parkanlagen dürfte sich für den Aufenthalt vorzüglich eignen, nur fehlt es an geeigneten Spielplätzen. Auch in Bad Nauheim sind für die Badegäste der Garin schon geeignete Bestimmungen getroffen, doch wurde mit Rücksicht auf die notwendigen Sicherheitsmaßregeln, die für Bad Nauheim verhängend wirken werden, davon abgesehen, auch dort Wohnung zu nehmen. Wozu ist der Aufenthalt auf sechs Wochen berechnet, doch wird es darauf ankommen, wie die Garin die Wäber vertritt, hiernach wird sich auf die Ankunft und den Aufenthalt in Darmstadt und Wörsgerode richten. — Wie uns ein weiteres Privattelegramm aus Petersburg meldet, wird die Garinfamilie am 23. August die Reise nach Darmstadt antreten. Auf der Fahrt wird der Kaiser eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm II. haben. Außerdem wird er den Statthalter des Kautais, Woronzow-Dassakow im Zuge empfangen. Der Aufenthalt der Garinfamilie in Deutschland ist auf zwei Monate angelegt.

Die Notwehr eines Priesters.
* München, 1. August.

Der frühere sgl. bayerische Vizeal-Professor Dr. Otto Sickenberger, der sich, nachdem er längst nicht mehr Priester ist, zu verheiraten wünscht, hat an den Erzbischof von München-Freising einen offenen Brief gerichtet. Dr. Sickenberger bemittelt sich vergebens darum, von der Kurie den Ehehindernis zu erlangen, nachdem er selbst kein priesterliches Amt nicht mehr ausübt. Die Bemühungen blieben erfolglos. Seine Eingabe an den Erzbischof von München-Freising fürsprache in Rom einzulegen, wurde scharf abgelehnt; und nicht nur das, Prof. Dr. Sickenberger wurde auch noch mit der Exkommunikation bedroht. Darauf, nachdem er jahrelang gewartet, hat Prof. Dr. Sickenberger gehandelt, wie ein Mann in solchem Falle handeln muß. Er hat einfach geheiratet. Am Dienstag voriger Woche hat die Verheiratung stattgefunden.

Professor Dr. Sickenberger konnte, obwohl er das Examen für die höheren Schulen mit Note I bestanden, in Bayern nicht auf Anstellung hoffen.

Seine öffentliche Verurteilung im „Neuen Jahrbuch“ veröffentlichen, dem Organ der bayerischen „Reformisten“. Er lautet:

Vor einiger Zeit hatte ich Em. Exzellenz gebeten, mir durch Ihre Fürsprache in Rom die päpstliche Dispens vom kirchlichen Eheverbote zu erwirken. Ich bin nicht um meinethwillen, da mein Gewissen davon unabhängig ist, sondern um meiner Familie und des Volkes willen, sowie deshalb, weil die Dispens ein Akt der Gerechtigkeit gewesen wäre. Sie haben sich geweigert, für mich auch nur einen Brief nach Rom zu schreiben. Jetzt aber, da mein Aufgebot bekannt geworden ist, lassen Sie an mich schreiben mit der dringenden Mahnung, die Ehetat zu unterlassen, und mit dem Hinweis auf die durch kirchliches Gesetz über Gesetze, die eine Ehe schließen, verhängte Exkommunikation. Ich für mich in Rom zu verwenden, nachdem ich schon vor neun Jahren vom Priesteramt zurückgetreten bin, mit der Bitte, mir die Ehe, zu der ich nach göttlichem Rechte berechtigt bin, auch kirchlich zu erlauben, wäre eine Tat der Menschlichkeit und Gerechtigkeit gegen mich, eine Tat der Liebe gegen meine Verwandten,

der Wahrheit gegenüber dem gläubigen Volke, des Fremdes gegenüber dem Papste gewesen. Sie haben dies alles nicht tun wollen und statt dessen mahnd und drohend an mich schreiben lassen.

Christus hat seinen auserwählten Aposteln nicht verboten, zu heiraten — und hier handelt es sich nur um die Ehe eines einfachen Priesters. Die meisten Apostel waren verheiratet — nur von Johannes und Paulus wissen wir, daß sie ehelos blieben. Paulus, der am meisten die Ehelosigkeit empfahl, hat dennoch ausdrücklich gesagt, daß er darüber kein Gebot des Herrn habe und daß er selbst nur einen Rat gebe, nicht zu heiraten, wegen des Weltendes, an dessen Nähe er glaube; von den Dienern der Kirche hat er nicht mehr verlangt, als daß sie nur einmal heirateten — eine zweite Verheiratung galt damals überhaupt nicht als schön. Bis ins vierte Jahrhundert galt in der ganzen Christenheit die Priesterere als rechtmäßig; auf der Kirchenversammlung von Nicaea im Jahre 325 wurde der Antrag, den Priestern die Ehe zu verbieten, abgelehnt. Erst von da an wurde, und zwar nur im westlichen Teile der Christenheit, allmählich die Ehelosigkeit eingeführt; erst im 6. Jahrhundert war sie dort allgemein verboten, während im östlichen Teile die Priesterere als selbstverständlich galt; und erst seit dem 12. Jahrhundert wurde im Abendland die Ehelosigkeit der Priester strenge und gewaltsam durchgeführt, die Priesterere für unglücklich erklärt.

Ich erinnere Sie an den Inhalt des Gesetzes. Den Priestern des Abendlandes verbietet es die Ehe unter der strengsten Strafe, den Priestern des Morgenlandes, die zur katholischen Kirche gehören, gestattet daselbst die Priesterere ohne jede Bedingung und Auflage. Zugleich legt es auf den Verlust einer christlichen Ehe die strengste Strafe; aber jene Tausende von katholischen Priestern, welche das Gesetz auf andere Weise nicht halten, bleiben teils gänzlich strafflos, teils erleiden sie nur vorübergehende Amtsentziehung, im schlimmsten Falle kommen sie in ein Korrektionshaus. Ist das nicht Willkür? Ist das nicht gänzlich verkehrt? Und nun das Verste: wenn ein verheirateter Mann Priester werden will, so ist es ihm nur unter der Bedingung möglich, daß sich seine Frau von ihm trennt und ins Kloster geht; er selbst darf aber dann eine Haushalterin zu sich nehmen; soweit hat sich die Kirche verriet, daß sie dem Priester seine Gattin nimmt und dafür gestattet, daß ein anderes Weib bei ihm wohne.

Sie werden zu Ihrer Entschuldigun sagen: Die Ehelosigkeit der Priester ist der Kirche notwendig. Diese Behauptung wird schon durch die zwei Tatsachen widerlegt, an die ich Sie vorhin erinnern habe: 300 Jahre lang existierte und blühte die Kirche ohne Bistumszwang; und heute noch erlaubt die Kirche den orientalischen Priestern die Ehe, ohne Schaden zu leiden. Der Kirche ist zu ihrem Bestand und Wohl nur wenig Verwehres notwendig; und hier gilt, was Jesus zu Martha sagte: „Du bist um vielerlei besorgt, aber nur eines ist notwendig, und ist ganz unsonst, wenn das Eine Notwendige fehlt.“

Jetzt habe ich mir den Weg gebahnt. Jetzt rede ich nicht mehr für mich, ich brauche es nicht mehr. Jetzt rede ich für meine Mitbrüder, Herr Erzbischof! Jetzt spreche ich das Wort der Freiheit aus, die uns vor Gott und den Menschen gebührt. Im Namen jener Tausende, die von den Vorstehern der Kirche entmannt und geknechtet werden, fordere ich für sie die Freiheit von einem gottwidrigen Zwange. Verweigert man sie uns, so nehmen wir sie!

Ich zeihe alle jene Päpste und Bischöfe, welche das Gesetz des Bistums gegeben haben und aufrecht erhalten, der falschen Frömmigkeit, der Grausamkeit. Von den Gott ergebene Menschen Opfer zu verlangen, die Gott nicht will, ist falsche Religion; sie zu erzwingen, ist unmenschlich und grausam. Wir sind vor Gott frei. Er verlangt nicht ein Opfer, das ihm ohne Freiheit ein Greuel ist. Er verlangt Darmherzigkeit.

Zum Konflikt innerhalb der Sozialdemokratie.

Der Konflikt geht weiter, die Radikalen „Genossen“ bleiben fest auf ihrem Standpunkt stehen, die Norddeutschen ebenfalls, denn es lebt sich unter dem Zeichen der Phrase doch gar zu angenehm. Folgende Nachricht liegt vor: * Karlsruhe, 2. Aug. Der radikal gestimmte Sozialdemokrat Adolf Ged, der sich nicht entschließen konnte, für das Budget zu stimmen, sondern sich mit zwei Parteifreunden entfernt

hat, findet nicht einmal in seinem eigenen Reichstagswahlkreis Zustimmung. Eine überaus stark besetzte sozialdemokratische Wahlkreiswahl des 10. Reichstagswahlkreises nahm einstimmig eine Resolution an, die die Radikalen des Nürnbberger Wahlkreises an und erteilte gegen eine Stimme der Fraktion ein Vertrauensvotum. Als Vertreter des Wahlkreises auf dem Nürnbberger Parteitag wurden die beiden Radikalführer Kolb und Willi vorgeschlagen. Bei der sich anschließenden Erörterung erklärte Abgeordneter Kolb, daß die Radikalen Genossen in Nürnbreg keinen Schritt zurückweichen würden; sie hätten das Recht auf ihrer Seite, die norddeutschen Genossen nur die Mehrheit. Wie der Streit um die Lösung der preussischen Wahlrechtsfrage zeigt, seien sich die norddeutschen Genossen über ihre eigene Taktik nicht klar; jedenfalls habe die preussische Wahlrechtsfrage gezeigt, daß die eherge revolutionäre Taktik schließlich sich durchgesetzt habe. Die Budgetabstimmung betrachtet Kolb lediglich als eine rein formale Sache.

Deutsche Kriegsschiffe für die Türkei.

* Berlin, 2. Aug. Zum Verkauf zweier deutscher Kriegsschiffe an die Türkei schreibt Graf Reventlow in der „Deutschen Tageszeitung“: „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ wurden 1890 auf Stapel gelegt, wären also, unter Zugrundelegung der 20jährigen Altersgrenze, jetzt schon ersatzpflichtig, während tatsächlich erst für den Etat 1911/12 die ersten Raten für ihre Ersatzbauten gefordert werden. Mit dem Augenblick, wo diese ersten Raten bewilligt sein werden, also im Frühjahr 1911, scheiden „Brandenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ automatisch aus der Riste des deutschen Seekrieges der Schlachflotte aus und machen den Ersatzbauten Platz. Demnach wird es nach der Bewilligung der ersten Raten für Ersatz „Brandenburg“ und Ersatz „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ nur noch der allerhöchsten Ratsabstimmung, die die zu erlegenden Schiffe aus der Riste der Flotte streicht und ihre Veräußerung anordnet, bedürfen. Ein Akt des Reichstages wäre allerdings nicht erforderlich. Nur wenn Umstände einen Abschluß des Geschäftes vor Bewilligung des Marineetat 1911 notwendig erscheinen lassen, muß der Reichstag seine Zustimmung geben. Immerhin wäre dies natürlich eine Formsache. Die Mehrheit des Reichstages dürfte vom budgetären Standpunkte alle Ursache haben, mit dem Abschluß des türkischen Geschäftes zufrieden zu sein. Noch im vergangenen Winter und früher wurde in der Budgetkommission lebhaft Klage geführt, daß die Marinewerwaltung nicht mehr in der Flotte verwendbare Schiffe nicht in größerem Umfang nach auswärts verkaufe. Nun bietet sich eine seltene den meisten Abgeordneten willkommen Gelegenheit, zwei ältere Schlachschiffe von je 10,000 Tonnen zu verkaufen, und voraussichtlich ihre zwei Schwesterschiffe später ebenfalls. Kurz, man kann unter jedem Gesichtspunkt sehr zufrieden sein, wenn die Sache zustande kommt. Für die Türkei werden die Schiffe sich als sehr brauchbar und nützlich erweisen. Den möglichen Gegnern zu Wasser gegenüber zeigt sich die Brandenburg-Klasse durchaus genügend. Von der griechischen Flotte braucht man kaum zu reden, und was die russische Flotte im Schwarzen Meer anlangt, so ist der Brandenburg-Typ imstande, mit jedem der fünf älteren Binienschiffe — es sind freilich außerdem noch drei neue vorhanden, bzw. im Bau begriffen — im Schwarzen Meer erfolgreich in den Kampf einzutreten zu können. Die Türkei erhält also Schiffe, die sie mit Vorteil verwenden kann, und zwar bedeutend billiger, als selbst viel kleinere Neubauten zu bekommen wären.

Die Türkei erhält also Schiffe, die sie mit Vorteil verwenden kann, und zwar bedeutend billiger, als selbst viel kleinere Neubauten zu bekommen wären.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. August. (Hofnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser machte heute vor Schweinmünde mit dem Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg einen Spaziergang. Gegen mittag empfing der Monarch den Geh. Rat von Strempel, Stellvertreter des Chfs des Kabinetts. — Der Kaiser hat anlässlich des Todes des Generals v. Spiß an die Witwe des Verstorbenen folgendes Telegramm gerichtet: „Zu dem schweren Verluste, den Sie, verehrte Anbauge Frau, durch den Tod Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Der Entschlafene war ein in Krieg und Frieden bewährter tapferer Soldat. Seine als Vorstand des Deutschen Kriegerbundes erworbenen Ver-

dienste machen ihn mir besonders lieb und wert. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren. Wilhelm.“

— Wie schon mitgeteilt, hat die Summe der Einnahme an Zölle, Steuern und Gebühren im Reich während des ersten Viertels des laufenden Etatsjahres 336,3 Millionen M. ausgemacht. Davon kommen auf die Zölle 140,6 Millionen M., auf die Tabaksteuer 2,5 Millionen, auf die Alkoholensteuer 5,3 Millionen, auf die Zucksteuer 43,4 Millionen, auf die Salzsteuer 18,8 Millionen, auf die Branntweinsteuerabgabe 30,2 Millionen, auf die Essigsäureverbrauchsabgabe 0,1 Millionen, auf die Schaumweinsteuer 2,1, auf die Leuchtmittelsteuer 2,1, auf die Hundsteuer 2,9, auf die Brau- und Biersteuerabgabe von Bier 23,8, auf den Spielfartenstempel 0,5, auf die Würfelfartensteuer 4,7, auf die Würfelfartensteuer 20,5, auf die Kassesteuer 10,7, auf den Fracht- und Frachtfuhrersteuer 3,7, auf die Personenfahrkartensteuer 4,8, auf die Abgabe von Erlaubnissen für Kraftfahrzeuge 0,8, auf die von Vergütungen an Aufsichtsratsmitglieder 2,3, auf die von Schenkungen 11,1, auf die Erbschaftsteuer 9,7 und auf die Staatliche Gebühre 0,4 Millionen M.

* Dortmund, 2. Aug. In einer Versammlung der Delegierten „Preußen“ in Coenen kam es zwischen den Teilnehmern und der Polizei zu einem Zusammenstoß. Als der überwachende Polizeibeamte den Saal betrat, wurde er von dem Versammlungsleiter angefallen mit den Worten: „Die Polizei hat hier nichts zu tun, ich bin hier Herr im Hause!“ Die Anwesenden schlossen sich dem Leiter an und schrien: „Werft den Kerl hinaus!“ Der Beamte sah sich schließlich genötigt, gegenüber dem immer mehr zunehmenden Tumult blank zu stehen. Als schließlich noch mehrere Beamte erschienen, gelang es ihnen, den Saal zu räumen.

* Erfurt, 2. August. Der frühere Reichstagsabgeordnete Hofmann-Exzentrat Ducus-Erfurt ist am Montag gestorben. Ducus, der ein Alter von 80 Jahren erreichte, vertrat im Reichstage von 1890—93 den Wahlkreis Erfurt-Schleusingen. Er gehörte der Reichspartei an.

Deisterreich.

* Wien, 2. August. Wie das Wiener Fremdenblatt mittelt, hat Leopold Böffling Schritte eingeleitet, um seine Erbrechtskräftigung für den Fall der Todeserklärung Johann Orth's geltend zu machen. Böffling hat seinerzeit, als er auf Titel und Rang eines Erzherzogs versagt, sich ausdrücklich das Erbrecht auf Johann Orth vorbehalten. Dies wurde ihm auch zugestanden.

Locales.

* Merseburg, 3. August.

* Bette 7. Hochtag, mehr als 90 Jahre alt, ist der frühere Gymnasiallehrer Professor Bette gestorben. Der Verstorbene hat am hiesigen Domgymnasium länger als 20 Jahre gewirkt und lebte fast mehr als 20 Jahren im wohlverdienten Ruhestand. Der jüngeren Generation war der Verstorbene nur noch dem Namen nach bekannt.

* Zum Kapitel „Mittelschule“. Aus Wittenberg wird uns unter: 2. c. geschrieben: „Sonderbare Verhältnisse herrschen an unserer Mittelschule. Diese Anstalt, die nebenbei bemerkt, sehr gut geleitet wird, hat von Anfang an viele Gegner gefunden, da der Verwaltungs-Apparat große Summen verschlingt. In der ersten Klasse werden Tage und Abende zwei Schülern unterrichtet. Dadurch entstehen allen der Stadt Unkosten von 6000 Mark. Es ist bei alledem erstaunlich, daß in der Stadtvertretung keine Persönlichkeit vorhanden ist, die diese offenbar unhaltbaren Zustände rügt. (Dann sollte sich die Wittenberger Lokalpresse der Sache annehmen. Die Red. des „Kreisbl.“)

Provinz und Umgegend.

* Spargau, 1. August. Der dem Gastwirt Hoffmann gehörige Hahnhof „zur preussischen Krone“ wurde verfeilert. Das Höchstgebot mit 32 000 Mark gab die Inhaberin der zweiten Hypothek, die Brauerei von Oetler in Wittenfels ab. Alle nachfolgenden Hypothekeln sind ausgefallen. Die Brauerei wird nun einem Pächter hineingesetzt, während der in dem Hause befindliche Kaufmann durch den hiesigen Kaufmann Pabst beauftragt werden wird. * Staßfurt, 1. August. Auf dem hiesigen Personenaufhänge wurde heute abend in der 7. Stunde von dem nach Blumenberg bestimmten

Juge die in den 40er Jahren stehende Handelsfrau K o t z e aus Leopoldshall überfahren und getödtet. Die Frau war auf den bereits in der Fahrt begriffenen Zug aufgesprungen, dabei ausgeglitten und zu Fall gekommen. Von den Rädern des Wagens wurden ihr die Beine abgefahren. Sie wurde in die Leichenhalle gebracht.

* **Rebra, 31. Juli.** Ein Tourist aus Hamburg besuchte neulich die Bar b a r o f f s b h l e. Mäßig ging die elektrische Beleuchtung aus und der durch undurchdringliches Dunkel vorwärts tastende Tourist stürzte in ein drei Meter tiefes Wasser, wobei seine Kleidung arg zugerichtet wurde. Er selbst verankerte eine Lebensrettung nur dem Umstande, daß er schwimmen kann.

* **Halle, 2. Aug.** Gestern ab-nd gegen 11 1/2 Uhr brach in einem großen Lagergeschuppen des Halle'schen Expositionsvereins, der an die Elbe-Saale-Schiffahrtsgesellschaft vermiethet ist, Feuer aus, wodurch Waren, hauptsächlich Hanf, Berg, Hafer, Palmkerne und künstliche Düngemittel in Höhe von etwa 200 000 Mark unbrauchbar geworden sind.

* **Nordhausen, 2. August.** Das Opfer seiner Hilfsbereitschaft wurde der Handelsmann Karl S c h m i d t aus Ve i m b a c h, der das durchgehende Gefährt eines Mühlenpächters aus Nordhausen auf der Veimbacher Schaufsee aufhalten wollte und dem Pferde in die Ritzel fiel. Er wurde aber von der Wagenstange gegen eine Boppel gedrückt und todtgequert.

* **Schmannstedt, 2. Aug.** Der Zimmergehilfe Walter S o n n e k a t z, ein kräftiger junger Mann, der in dem Alter von 20 Jahren stand und zu den Jägern nach Raumburg ausgehoben worden war, badete in der Elm und ertrank, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages. Die Leiche war bis heute frisch noch nicht gefunden.

Eine Einschränkung des Branntweinverbrauchs

in Deutschland ist unter der Einwirkung der Steuererhöhung, der Mäßigkeitsbewegung und des sozialdemokratischen Schnapsboykotts deutlich erkennbar. Die Ziffern für den Monat Mai (sowohl als auch für die ersten acht Monate des laufenden Berechnungsjahres) lauten:

Table with 4 columns: Year, Quantity, Change, Percentage. Rows for 1909, 1910, and 1911 (partial).

Die Erzeugung bleibt erheblich (um 13,6 Prozent) hinter der des Vorjahres zurück und ist auf den niedrigsten Stand der letzten fünf Jahre gesunken. Welt stärker noch aber ist der Rückgang des Trinkverbrauchs; er zeigt für die ersten acht Monate des laufenden Jahres einen Rückgang von 483 100 hl = 28,7 Prozent. Welches nun auch die Hauptursache des Rückganges im Trinkverbrauche sein mag, dieser selbst kann nicht bestritten werden. Uebrigens geht auch der Bierverbrauch procentual allgemein zurück.

Wieder eine Expresster-Affäre.

Die Richterader Expresster maden Schule. Man schreibt aus Frankfurt a. O.:

Vor einigen Tagen ging unter der Adresse einer hiesigen Fabrikbesitzerwitwe, die zuerst im Wade weilt, ein in Druckchrift verfaßter Brief ein, worin die Adressantin, genau wie in dem Richterader Falle, aufgefordert wurde, 5000 M. an einer bestimmten Stelle niederzulegen, andernfalls sie ermordet werden würde. Der Briefschreiber warnte davor, der Polizei Mitteilung zu machen und wünschte Auskunft durch ein Ansetzen in der B-itung. Der Schreiber des Briefes setzte sich mit der Polizei in Verbindung, worauf am nächsten Tage in einem Frankfurter Blatt ein Ansetzen: „Ich habe 1000 Mark“ ersahen. Von dem Expresster traf alsdann ein zweiter Brief ein, worin er sich mit der Ermächtigung der zuerst geforderten Summe einverstanden erklärte und eine Stelle auf der Oberbühne bezog, wo das Geld in der Nacht gegen 12 Uhr niedergelegt werden sollte. Die Kriminalpolizei stellte dem Expresster eine Falle, in die dieser auch hineinging, so daß es gelang, den sauberen Kastraten festzunehmen. Es ist ein 21jähriger Goldbildhauer. Ob er Selbstmörder sein, konnte noch nicht festgestellt werden. In seinem zweiten Briefe hatte er gedroht, wenn sich Polizei zeigen würde, die ganze Gesellschaft in die Luft zu sprengen, mit Bomben und Dynamit sei man genügend versehen.

Luftschiffahrt.

* **London, 2. Aug.** Frau F r a n t, eine französische Pilotin, die gestern an den Flügen in London bei Sunderland teilnahm, stieß mit ihrem Luftschiff gegen die Föhnwinden und stürzte aus großer Höhe von 8000 Fuß ab. Sie wurde von der fallenden Maschine erschlagen, mehrere verletzt, und die Dame selbst erlitt mehrfache Beinbrüche. 7000 Menschen waren Zeugen des Unglücksfalls. Frau F r a n t trug ein sehr feines Pariser Kostüm, blaue Hosen, weißen Mantel, als sie mit ihrem Parashutapparat aufstieg, während die Musikkapelle die Marschläute spielte. Anfangs führte sie einige sehr prächtige Wendungen über der Zuschauermenge aus und schenkte sehr sicher zu fliegen, dann kam plötzlich der Zusammenstoß mit der Föhnwinden, worauf der Doppeldecker wie ein totes Ding auf die Erde herabfiel. Es ist ein Wunder, daß alle die Menschen, die dicht bei der Föhnwinden standen, noch rechtzeitig auseinanderliefen und sich retteten.

* **München, 2. August.** „P. V.“ hat kurz nach 1 Uhr mittags in der Nähe von Hagenburg, 12 Kilometer südlich von Regensburg, wegen Gasverluste und drohender Gewitter landen müssen. Er geriet gegen 4 Uhr nachmittags wieder aufzustiegen und seine Fahrt nach München fortzusetzen.

* **München, 2. August.** Der Aufstieg des „Parionel VI“ erfolgte bei K ö f e r i n g, so daß der rechte Propeller ausgefallen war. Die Gasverluste waren nur unbedeutend. Der Aufstieg ging rasch und sicher von statten, und die Weltfahrt erfolgte bei fast windstillen, klarem Wetter. Auch in Niederösterreich hatten sich die drohenden Gewitterwolken verzogen. Am 5 Uhr 15 Min. flog der Ballon über Landshut. Er hat die 65 Kilometer lange Strecke bis München in 65 Minuten zurückgelegt. Um 6 Uhr 20 Min. war er über Schwabing und um 6 Uhr 40 Min. erfolgte vor der Ballonhalle auf dem Ausflugsplätze unter dem Jubel einer großen Menschenmenge die glatte Landung. Oberleutnant S t e i n i n g wurde vom Oberbürgermeister W o r s t i m Namen der Stadt zu seiner glücklichen Ankunft offiziell begrüßt. Der Ballon wurde durch die militärischen Hofmannschaften in die Halle gebracht und dort mit Sanbfäden verankert. Am Mittwoch ist Ruh tag. Es findet daher kein Aufstieg statt.

Dr. Crispin und Miß Neve.

* **London, 2. Aug.** Dr. Crispin ist vom Richter vernommen worden; er gibt zu, Dr. Crispin zu sein, bestritt aber, seine Frau ermordet zu haben. Diefelbe hatte sich wahrscheinlich irgendwo in Amerika verheiratet. — Miß Neve ist dem Richter ebenfalls vorgeführt worden. Sie war so leind, daß der sie noch immer behandelnde Schiffsarzt der „Montrose“ erklärte, sie dürfe das Bett nicht verlassen. Wer mit dem betörnten Mädchen in Verbindung kommt, scheidet aus Mitleid mit ihr gewisse in Amerika verheiratet. — Miß Neve ist dem Richter ebenfalls vorgeführt worden. Sie war so leind, daß der sie noch immer behandelnde Schiffsarzt der „Montrose“ erklärte, sie dürfe das Bett nicht verlassen. Wer mit dem betörnten Mädchen in Verbindung kommt, scheidet aus Mitleid mit ihr gewisse in Amerika verheiratet. — Miß Neve ist dem Richter ebenfalls vorgeführt worden. Sie war so leind, daß der sie noch immer behandelnde Schiffsarzt der „Montrose“ erklärte, sie dürfe das Bett nicht verlassen. Wer mit dem betörnten Mädchen in Verbindung kommt, scheidet aus Mitleid mit ihr gewisse in Amerika verheiratet.

Bermischtes.

* **Colmar (Elsas), 1. Aug.** In dem Schlafraum des Mechanikers Georg G a n n in der Breitenstraße, in dem der Vater mit seinen drei Söhnen untergebracht war, brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus. Durch die kurze Rauchentwicklung wurden die Schlafenden beunruhigt. Als diese erwachten, hatten die drei Söhne im Alter von 14, 17 und 19 Jahren bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Laufe des Nachmittags starben. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Katastrophe weiß man nichts Genaues. Kurz vor dem Feuer lagte der jüngste Sohn aus der eine fremde Wente im Zimmer gesehen. Der Mechaniker hatte im Bett eine größere Geldsumme versteckt. Das Metallgeld wurde in einem Klumpen zusammengeklumpt gefunden, während das Papiergeld verbrannt war.

* **Stockholm, 2. Aug.** Hier wurde der 65jährige Handlungsgehilfe E t l i n d unter dem Verdachte verhaftet, seine dritte Frau vergiftet zu haben, welche bei dem Verbrechen betäubt. Als seine dritte Frau, hatten die drei Söhne im Alter von 14, 17 und 19 Jahren bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie im Laufe des Nachmittags starben. Die Verletzungen des Vaters sind lebensgefährlich. Ueber die Ursache der Katastrophe weiß man nichts Genaues. Kurz vor dem Feuer lagte der jüngste Sohn aus der eine fremde Wente im Zimmer gesehen. Der Mechaniker hatte im Bett eine größere Geldsumme versteckt. Das Metallgeld wurde in einem Klumpen zusammengeklumpt gefunden, während das Papiergeld verbrannt war.

* **Hamburg, 2. Aug.** Der 36 Jahre alte beachtenswerthe Mühlenschlichter wurde durch die Verletzung seiner Geliebten, der 20jährigen Anna W i n n e d e, die Reife. Dann brachte er sich einen

Schuß in die Schläfe bei. Beide verstarben bald nach ihrer Einlieferung ins Kranthaus.

* **Dortmund, 2. Aug.** Der Direktor und alleinige Vorstand der Linneer Bank, L i n n e r, wurde heute abend 9 Uhr im Gebäude der Reichs- deutschen Bank auf Antrag der Staatsanwaltschaft durch die Kriminalpolizei wegen Bilanzverfälschung verhaftet. Die Linneer Bank ist vollständig überschuldet und steht vor dem Zusammenbruch. Durch die bisherigen Ermittlungen ist festgestellt, daß der Direktor Ohm an den Verlichterungen der Linneer Bank persönlich beteiligt ist.

* **Neuhof, 1. August.** Ein wegen Trunkenheit entlassener Feuerwehrmann gab heute, in S a n F r a n c i s c o Feuerlärm, jedoch auf die herannahende Feuerwehr und löste dabei den Esel der Feuerwehr und noch einen Feuerwehrmann, während der Reiter des ersten Wagens verunndet wurde. Nach Hause geflüchtet, erstickte er mit einer Keule seine Frau und sein Kind und verunndete sich dann in einem benachbarten Wald durch einen Schuß in den Kopf tödtlich.

* **Berlin, 2. Aug.** Auf den Küster der evangelischen Kirche in F r i e d e n a u bei Berlin wurde heute vormittag gegen 7 1/2 Uhr von zwei 17jährigen Burchen ein Attentat verübt. Die Burchen drangen in das Pfarrhaus ein, um die Küsterin zu tödlichen zu versuchen und der Polizei zu übergeben. — Von anderer Seite wird noch gemeldet: Der Küster der evangelischen Kirche „Zum guten Hirten“ am Friedrich-Wilhelm-Platz zu F r i e d e n a u begab sich heute vormittag gegen 9 Uhr aus seiner Amtswohnung im Hause Kaiserstraße 94 nach dem neuen Gotteshaus, um die Opferstücke zu leeren. Das darin enthaltene Geld legte er in eine mitgebrachte Koffette und trug dann wieder zurück in seine Wohnung. Kurz darauf schellte die Hausglocke, und wenige Augenblicke später trat das Dienstmädchen ins Zimmer, um dem Küster zu melden, daß zwei junge Leute ihn zu sprechen wünschten in Sachen des Evangelischen Junglingsvereins, dessen Organisationsvorstandener er früher F r i e d e n a u ist. Er ließ sie eintreten, fragte sie nach ihrem Begehre und erhielt zur Antwort, daß sie dem Evangelischen Junglingsverein betreiben wollten. Kaum hatte Küster sich an den Schreibern gesetzt, um die erforderlichen Eintragungen zu machen, als einer der Burchen, der hinter dem Küster getreten war, einen 35 Zentimeter langen und 22 Millimeter dicken Stahlstift aus der Tasche zog und damit dem ahnungslosen Kirchenbeamten mit voller Wucht über den Schädel schlug, so daß das Blut ausströmte. Der Betroffene sank zu Boden, und nach hinterem Schreien führte der Angreifer nun noch mehrere Schläge nach dem Kopf des Lebensfallenen. Kröppchen hatte dabei die Kraft, sich wieder zu erheben und um Hilfe zu rufen. Nun stürzten Frau Küsterin und das Dienstmädchen hinzu. Als die gefährlichen Einbringlinge der beiden Personen anfangen zu fliehen, ergriffen sie die Küsterin, die einen ihrer bereits in den Händen hatte, ließ er zu Boden gleiten. Die Frau und das Mädchen folgten den Flüchtlingen, während der Küster an der Tür ermatet zusammenbrach. Die Verbrecher riefen die Straße hinunter, verfolgte von den beiden Frauen, das Blut verstreuten, um Hilfe riefen. Zahlreiche Personen, darunter Offiziere und Soldaten, die gerade das Weges kamen. Angestellte der Straßenbahn und andere Passanten, nahmen die Verfolgung auf. Kurz vor Steglitz wurden die Flüchtlinge eingeholt; sie versuchten zwar, sich zur Wehr zu setzen, nach kurzen Vermählungen wurden sie übermächtig und von inzwischen hinzugelommenen Polizeibeamten gefesselt und zur Wehr gebracht. Dort wurden sie sofort einem Verhör unterzogen. Sie gaben ihre Personalien an als der 16 Jahre alte Albertsbürger Bauk a n i g k i, wohnhaft bei den Eltern in F r i e d e n a u, Kaiserstraße 93, und der ebenfalls 17 Jahre alte W i l h e l m V o s g e, wohnhaft bei den Eltern in S t e g l i t z, Kaiserstraße 10. Weiter erklärten sie, daß sie schon seit einiger Zeit die Absicht hatten, sich durch einen Diebstahl Geld zu verschaffen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Christiania, 3. August.** Heftige Unwetter haben den südlichen Teil Norwegens heimgesucht, besonders die Gegend am Randsfjord. Auf der Räder-Eisenbahn brachen die unterfüllten Schienen unter einem Sturzregen, und dieser führte eine Wöschung hinab. Zwei Bahrebeamte wurden getödtet, der Lokomotivführer und der Feizer Lebensgefährlich verletzt. Auf mehreren Eisenbahnstrecken mußte der Verkehr gänzlich eingestellt oder doch beschränkt werden. Auf der Bergener Bahn ist der Bahkörper derartig beschädigt, daß die direkte Verbindung Bergen-Christiania eingestellt werden mußte.

* **Wien, 3. August.** Hier erschloß sich die 24 Jahre alte Frau P r o f o s k i n s k y, während ihr Gatte, ein Hauptmann, und die Eltern im Garten mit dem Wundessen auf sie warteten. Der Hauptmann war über den Selbstmord seiner Frau verzweifelt und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Berlin, 2. Aug.** Vor dem Landgericht wurde wegen W ä d g e h a n d e l s v e r h a n d e l t gegen zwei Kruppen, den Wäfiger des Gafthofs „Waldauer Hof“ in Berlin, O b e r l a n d e r und dessen Ehefrau, sowie eine daselbst bedienstete Magd. Das Urteil lautete dahin, daß der Verbedachtene Reme Meyer Silberstein sowie der Kutcher Moriz P o l l e r s t e i n des Verbrechen gegen § 48 des Auswanderergesetzes für schuldig befunden wurden. Silberstein wird zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, Wollereisen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wird auf dreijährigen Erwerbsverlust und auf Inhaftigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Köchin Maria W e d a n s k a wird wegen Diebstahle zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate als durch die Unteruchungshaft verbüßt e achtet werden. Der Gafthofbesitzer G a i m O b e r l a n d e r und seine Ehefrau C o l t e werden freigesprochen. — Ueberführt wurden die Angestellten durch das Zeugnis der Reimadeffrau W a f s c h e, die den Auftrag erhalten hatte, Mädchen zu borgen und die darauf hin mit 2 Polizeidamen erstickte, die aber als zu alt abgelehnt wurden und dann mit ihrer jungen Nichte erstickten.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Rathaus gewaltig zum Einsturz gebracht.** Aus B o r k e n in Westfalen wird berichtet: In der Nacht zum Sonntag stürzte mit großem Getöse das alte, baufällige Rathaus zusammen. Vor einig-n Wochen hatte man mit dem Abbruch begonnen, weil das Haus zahlreiche Risse zeigt, jedoch war auf Anordnung der Regierung der Abbruch wieder sistiert worden, mit der Begründung, daß höhere Kunstinteressen gefährdet würden. Die Bauherren verlangte jedoch den Abbruch des Rathauses, weil es historisch und architektonisch höchst wertvoll sei. Es ist festgestellt, daß der Zusammenbruch gewaltig herbeigeführt ist, indem von böswilliger Hand mehrere Pfeiler zu Fall gebracht wurden.

* **Die Verhaftung des Gemeindefeldrichters Beck in Berlin.** Wie weiter bekannt wird, war Beck, der sich die gemeldeten schweren Verfehlungen an Schulmädchen zurechnen kommen ließ, kurz vor Beginn der Sommerferien verhaftet, dann aber gegen Stellung einer Kaution 10 000 Mark aus dem Haft entlassen und nach W l a z u n t e r w a r t e n worden, während das Verfahren seinen Fortgang nahm. W a d, der sich verschiedenen Personen gegenüber unvorsichtigerweise dahin geäußert hatte, daß er versuchen werde, über die ruffische Grenze zu entweichen, wurde seitens der Gendarmen unauffällig überwacht und

schließlich bei einem tatsächlich unternommenen Fluchtversuch hart an den Grenzpfählen festgenommen. Die Spagen pfiffen es in der Gelsenauerstraße fest Jahren von den Dächern, wes Geistes Kind der lebensfrohe Rektor war. Eskaunt pflegten des Morgens die Eltern nach der Schule hinüberzuhorchen. Dort ließ der Rektor seine kleinen großen Mädchen, wie er die Schülerinnen der ihm besonders unterstellten ersten Klasse nannte, flotte Studentenlieder lernen und singen. Oft kamen die jungen Mädchen empört über neue Jubringlichkeiten nach Haus, aber niemand wagte gegen den als sehr streng bekannten Rektor etwas zu unternehmen, die meisten hielt vor allem das natürliche Schamgefühl davon ab, dagegen über haupt etwas zu erzählen. Eine jetzt 16 Jahre alte Anna D., die Tochter eines bei einem Charlottenburger Arzt in Stellung befindlichen Dienstmanns, wurde vom Rektor Bod damals noch als zwölfjährige verhaftet. Er hat ganz Mächte hindurch mit dem jungen Ding in Berliner Ansehn verbracht, der ahnungslosen Mutter gegenüber aber den Tugendloß gespielt und ihr erzählt, das Kind treibe sich herum, und da habe er, der Rektor, sich seiner angenommen und es tagsüber, aber besonders während der Nacht in seiner Familie untergebracht. Andere Fälle liegen ähnlich. Im Amtszimmer Bod's wurde ein ganzes Arsenal von allerlei feineren Werkzeugen vorgefunden. Die Erziehung der empörten Eltern ist grenzenlos. Bod, gegen den ein Disziplinverfahren schwebt, ist übrigens vom Amte suspendiert worden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Christiania, 3. August.** Heftige Unwetter haben den südlichen Teil Norwegens heimgesucht, besonders die Gegend am Randsfjord. Auf der Räder-Eisenbahn brachen die unterfüllten Schienen unter einem Sturzregen, und dieser führte eine Wöschung hinab. Zwei Bahrebeamte wurden getödtet, der Lokomotivführer und der Feizer Lebensgefährlich verletzt. Auf mehreren Eisenbahnstrecken mußte der Verkehr gänzlich eingestellt oder doch beschränkt werden. Auf der Bergener Bahn ist der Bahkörper derartig beschädigt, daß die direkte Verbindung Bergen-Christiania eingestellt werden mußte.

* **Wien, 3. August.** Hier erschloß sich die 24 Jahre alte Frau P r o f o s k i n s k y, während ihr Gatte, ein Hauptmann, und die Eltern im Garten mit dem Wundessen auf sie warteten. Der Hauptmann war über den Selbstmord seiner Frau verzweifelt und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

* **Berlin, 2. Aug.** Vor dem Landgericht wurde wegen W ä d g e h a n d e l s v e r h a n d e l t gegen zwei Kruppen, den Wäfiger des Gafthofs „Waldauer Hof“ in Berlin, O b e r l a n d e r und dessen Ehefrau, sowie eine daselbst bedienstete Magd. Das Urteil lautete dahin, daß der Verbedachtene Reme Meyer Silberstein sowie der Kutcher Moriz P o l l e r s t e i n des Verbrechen gegen § 48 des Auswanderergesetzes für schuldig befunden wurden. Silberstein wird zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, Wollereisen zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen beide wird auf dreijährigen Erwerbsverlust und auf Inhaftigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Die Köchin Maria W e d a n s k a wird wegen Diebstahle zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, wovon zwei Monate als durch die Unteruchungshaft verbüßt e achtet werden. Der Gafthofbesitzer G a i m O b e r l a n d e r und seine Ehefrau C o l t e werden freigesprochen. — Ueberführt wurden die Angestellten durch das Zeugnis der Reimadeffrau W a f s c h e, die den Auftrag erhalten hatte, Mädchen zu borgen und die darauf hin mit 2 Polizeidamen erstickte, die aber als zu alt abgelehnt wurden und dann mit ihrer jungen Nichte erstickten.

Don Darmkrankheiten werden ein Sommer meistens Säuglinge betroffen, deren Magen-Darmkanal entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchmengen geschwächt ist. Mit „Rufete“ und Milch erdärzte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Mädhmilch bekommen, weil das leicht verdauliche „Rufete“ den Magen-Darmkanal schon und die Säuglinge verhinbert.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft im 78. Lebensjahre unser geliebter Vater und Schwiegervater
der Königliche Amtsrat
Max Loesener.

Hier von geben statt besonderer Anzeige geziemend Kenntnis
Regierungsrat Dr. Loesener und Frau,
Elli geb. Frese.
Merseburg, den 2. August 1910. (1703)

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser teurer Vater, der Gymnasialoberlehrer a. D.
Professor Karl Bethe.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Anna Bethe geb. Gaertner.
Merseburg, den 3. August 1910. (1702)
Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgegangenen unsern liebsten Entschlafenen sprechen wir hierdurch unsern **innigsten Dank** aus.
Merseburg, den 3. August 1910.
Namens der Hinterbliebenen:
Fritz Wiemann,
Amtsger.-Obersekretär. (1704)

D. H. Apelt & Sohn,

Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71.

Konto-Korrent-Verkehr.
Diskontierung von Geschäftswechseln.
Eröffnung provisionsfreier Checkkonten.
Placierung und Beschaffung von Hypothekenskapitalien.
Annahme von Depositengeldern gegen angemessene Verzinsung.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Spesenfreie Abgabe von erstklassigen Anlage-Papieren.
Aufbewahrung und Kontrolle von Wertpapieren.
Feuer- und diebessichere Tresoranlage; Besichtigung jederzeit gern gestattet.

Kaufen Sie keine minderwertigen Nachahmungen, sondern nur (1687)

Original-Wecks-Apparate

zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel.
Höchste Auszeichnungen. Große Preisermäßigung.
compl. Apparat 10 — M.

Krummeichs Konserventrübe

mit Deckel, Gummiring 1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
und Bügel-Verschluß 55, 60, 65, 85, 110 Pf.

Viktoria-Konservengläser

mit Glasdeckel, Gummiring u. Bügel-Verschluß. 30, 35, 40, 45, 50, 60 Pf.

Fruchtpressen

Butterföhler
95 u. 130 Pf.

Paul Ehlert vorm. Aug. Perl.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens
zeigen erfreut an
Hlkmaar i. Holland
P. Kool u. Frau,
Else geb. Schmidt.

Tivoli-Theater

Freitag, 5. August, Anfang 8 1/4
Die Kinder der Exzellenz.
Lustspiel in 4 Akten v. Wolzogen.

Schützenplatz-Schützenliesl.

Täglich das großartige Programm.
Mittwoch: Cutree 10 Pf.
Es laden ergeht ein (1694)
E. Reissbauer. M. Krahl.

Erneuerung der Lose

zur 2. Kl. 233 Lotterie muß erfolgen bis 8. August.
Verkäuflich sind noch
1/1, 1/2, 1/4 u. 1/8 Lose.
Der Kgl. Lotterie-Einnehmer.
C u r t e. (1698)

Zweite Putzmacherin,

welche flott u. d'c gan einen fonn, zum 1. September gesucht. Bewerbung unter Angabe der Gehaltsansprüche an
A. Heydrich, (1685)
Weihenfels a. S., Saalftr.

Gutgehender Landgasthof

mit oder ohne Land bei 5—6000 M. Anz. sofort zu verkaufen.

1 gutgehende Landwiede

mit oder ohne Land bei 3—4000 M. Anz. sofort zu verkaufen.
Wils Nöb. re durch **Alb. Franke,**
Merseburg, Ammerstr. 29. (1705)

Auktion.

Sonnabend, den 6. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant **Zur guten Quelle** Saalstraße 14 die nachfolgenden, als:
1 Kleiderschrank, 1 ovater Tisch, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 4 Bettstellen mit Matratzen, Kleisteln u. sämtlichen Zubehör, 1 Wanduhr, 1 Kohlenkasten, Lampen, Porzellan u. div. Küchengeräte, fern: einen großen Posten div. Schnittwaren, Hemden, Gardente, bunt u. weiß, Blusen und Kleiderstoffe wollene und kattune, 1/2 Dtd. Gardente u. 1/2 Dtd. Normalhemden, Wäsche, wollene Unterzüge u. div. Kattun.
Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. (1699)
Merseburg, den 1. Aug. 1910.
Fried. M. Kunth.

Loden-Pelerinen

empfehlen
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Künstliche Zähne, Plomben etc.

in tadelloser Ausföhrung
Schonende Behandlung.
Spezialität:
Zahnziehen fast schmerzlos.
Willy Muder.
Merseburg, Markt 9.
Inh.: Hubert Totzke.

„Bahnhofs-Hotel“ Dessau
empfehlen zum **Pferderennen, Dessau,** des Sächs.-Thür. Reiter-Vereins seine
vornehmen Lokalitäten
zum geeigneten Besuch. Mittag 12—2 Uhr Diner à part zu 2.00 Mk.; nach dem Rennen werden gemeinschaftliche Diners à 3.00 Mk. serviert. Vorbestellungen auf geschlossene Salons sind sehr erwünscht. (1701)
Hochachtungsvoll
Wilh. Hupka.

Die Merseburger
Kreisblatt-Druckerei
ausgestattet mit
— modernstem Typenmaterial —
empfiehlt sich zur
Anfertigung von Drucksachen jeder Art,
als:
Broschüren, Prospekten, Cirkularen, Rechnungsformularen,
Einladungs- und Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern,
Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen
u. s. w.
Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.
Telephone No. 274.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**
25 Pfg. pro Stück.
Nachahmungen werden nicht anerkannt.
Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft
Charlottenburg, Salzauer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

Bankhaus Friedrich Schultze,
Merseburg.
Gegründet 1862.
An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben.
Diskontierung guter Wechsel.
Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.
Annahme von Spareinlagen,
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebesicherer Tresoranlage.
353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.**

Verkaufsstelle: Salons, Leipzigerstr. 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000